

# Der Landmirth.

Wochenbeilage zum „Wiesbadener General-Anzeiger“.

假一罚十

Wicsheden den 5. Februar 1892.

XIV *Tabragua*

Aus dem Leben der Gans.

Unter der Überschrift: „Die Gans als Botaniker“ veröffentlichte Dr. G. Steiger-Friedenau in der „Natur“ folgende an-  
derde Blauderei.

Man pflegt die Gänse, diesem vielseitig nutzbaren Haubgeflügel, ein hervorragendes Maß von Dummheit zuzuschreiben; zwar erkennt man die lärmende Wachsamkeit an, indem man sie noch gern als Raubvögel bezeichnet, ist aber im Uebrigen in der Beurtheilung ihrer andigen Fähigkeiten außerordentlich ungerecht. Dem gegenüber sei Einender gesattet, einige Beobachtungen über die botanischen Erkundungen der Gänse mitzutheilen; denn diese Vögel verdienst schon die Beachtung.

Während die Hühner und auch die Puter im großen Ganzen auf  
gezüchtet, wie man sagt, „aus der Hand“, durch Fütterung ge-  
zählten Getreides aufgezogen werden, ist die Gans ein durch-  
aus gesuchtes Weidehier. In rentabler und gedeihlicher Weise läßt sie  
sich nur da aufziehen, wo genügende Grasweideflächen mit Trän-  
sizierbarkeit zur Verfügung stehen. Dabei zeigen die Thiere ein  
sehr Verständniß für den Wohlgeschmack derjenigen Pflanzen,  
die die Menschen für ihren eigenen Verzehr und nicht für die  
Vögel eingesetzt haben; auch benutzen sie jeden Augenblick die Unach-  
tbarkeit des Gänsehirten, um hier in ein Weizenfeld, da in ein Rog-  
gfeld oder in einen Möhre- oder Kohlacker einzuhallen und mit  
ausköstlichem Elster ihren Kopf mit der verbotenen Speise zu

Auf der Weide sagt ihnen am meisten junges Gras verschiedenster Art, sowie jung ausschließende Unkrautpflanzen aus der Familie der Knoblauchblätter zu und der Landwirth benutzt wohl diese Vorliebe der jungen Gänse, junge Säaten solcher Pflanzen, die den Gänzen unbeschadhaft, von Unkraut zu reinigen. Im besonderen ist das, daß die Lupine, in der ersten Entwickelungszeit ihre oberirdischen Organe nur sehr langsam entfaltet und dem dazwischenliegenden Unkraut einen unerschöpflichen Vorprung gewährt. Hier marschieren die Gänse zwischen den jungen Lupinen-Pflänzchen einher und verzehren mit großer Gewissenhaftigkeit alles, was an Quecken, Hederich und willkürlichen Senf sich findet, und wenn die Laubblätter der Lupine „sich wie Hunde reißen“, wie man sagt, also den Boden beschatten, so ziehen die Weidegänse zurück und braucht nun nicht mehr ein Übernehmen des Unkrauts zu fürchten.

In derselben Weise bewährt sich die Gans auch in der Reinigung der Serradella-Felder, die noch mehr als die Lupine von untrümmendem Unkraut bedroht werden. Trotzdem die Blätter dieser Kulturspargel etwas sehr Zarres haben, verschmähen die Gänse diese Art. Nur ob und zu pflegt ein noch dummes Gösselfchen eines der jungen Blätter anzubeißen, ohne ganze Pflanzen zu vernichten. So ist Einsender ein Serradella-Feld etwa 5 Wochen lang von einer ganzen Gänseherde begehen lassen, bekam dadurch daß Feld von Unkraut rein und hatte die Freude, daß die durch Gänsefettigte allerdings zurückhaltene Serradella nach dem Einfressen des Weidens sehr rasch und lippig zu einer reichen Grünze entwidelt.

Die Heerde wurde dabei von einem einarmigen, alten Mann  
geführt, der die Lebensgewohnheiten seiner Schäufelknechten mit  
der Gründlichkeit studirt hatte und mit großer Gewissenhaftigkeit  
dieses Amtes wohltat.

Als einst die Weide knapp wurde, bat er um die Erlaubniß, ein  
etwas gelbem Senf besetztes Brachefeld begleben zu dürfen, und auf  
die entzückte Entgegnung des Verwalters „der Senf sei nicht zum  
Fressen für die Gänse gesät, sondern solle einen Bestand bilden  
dernach untergepflügt zu werden“, erklärte er zufrieden, daß  
die eingesäete gelbe Senf von den Gänzen nicht beschädigt werde sollte  
würden nur die zahlreichen Unkräuter dazwischen herauszusuchen  
unter diesen Kräutern heiterlich und wilder Senf neben Quer-  
und große Rosse spielen, so schien daß Versprechen des guten  
manns mehr auf den Wunsch nach guter Weide, als auf Juwel-  
heit zu holen. Es wurde dann aber unter Mäßigt der ent-  
zückte Verwalter.

gern zu deuten. Es wurde dann aber unter Aufsicht der entstehende Versuch gemacht und zur großen Überraschung mußte zugeben, daß die Gänse den eingesetzten Senf vollständig liehen und ihr Geschäft des Unratverstürgens mit höchst unselbstiger Sicherheit ausführten. Das Senffeld entwidelt vorzüglich und daß Federschädel seine gute Weide vollständig Dienst. Der einarmige Gänsehirt aber nahm daß Zugeständnis der Herren, daß er ihn belohnt habe, mit der betrüftigenden Erinnerung in plattdeutscher Sprache entgegen: „den wilden Senf zu fressen, daß haben die Gänse nicht in ihrem Contrall“ (und was kommt nicht im Contrall hat, wird er natürlich nicht thun).

Ebenso, wie die Gänse Lupine nicht fressen, lassen sie auch gewisse Kräuter der natürlichen Weide mit Sicherheit unberührt; das ist vor Allem die Potentilla anserina, das Gänseblatt, welches an Stellen, die von Gänsen für längste Zeit besucht werden, also Tränke, Bad und Lagerplatz unmittelbar am Hof oder im Dorf, den allzeitigen Verstand der Pflanzendiebe bildet, indem die übrigen Pflanzen von den Gänsen gefressen (aber aber von ihren Auswurfsstossen weggedreht). Die Gänseblume hat also den Namen daher, daß die Gänse sie nicht mögen.

## Die Diphtherie des Geflügels

hauptsächlich der Hühner tritt besonders in den Wintermonaten auf, die Thiere unter dem Wechsel der Witterung zu leiden haben, in schlecht gelüftete Ställe zusammengepfercht werden. Immer wieder italienisches und ungarisches Geflügel wird, dem „Prahl-Hauswälser“, Würzburg, zufolge, am ehesten befallen. Oft bringt ein Transistor diese Krankheit schon mit und der ahnunglose Räuber besitzt seinen ganzen Hühnerhof, denn die Krankheit gestaltet sich zur Gewebe, deren Verlauf von großer Sterblichkeit begleitet ist. Die Geflügeldiphtherie ist eine mit Recht gefürchtete Infektionskrankheit, die sich durch Reizung der Luftwege (Nasen, Austrittsstellen und des Darms) kennzeichnet. Die Übertragung geschieht sowohl direkt, als auch durch die Luft, denn der Erreger ist ein Spaltbakterium, ähnlich wie bei der Diphtherie des Menschen, mit der aber die Geflügeldiphtherie nichts gemein hat. Die Krankheitsscheinungen treten, je nachdem ein Röhrveribili zuerst befallen wird, sehr ver-

schieden auf. Allzälig ist zuerst die verminderte Flehskunst, das traurige, frößelnde Herumhoden und die Lichtscheu der Hühner. Der Kamm und die Achslappen werden bläulich, blaß und last, daß Gefieder gesträubt, das Gierlegen hört auf und der Körper maget rosich ab. Zuerst tritt gewöhnlich Rattarrh ein, wobei heller Schleim aus dem Schnabel fließt, und öfters Miesen hofftindet, dann ist Heiserkeit, erschwertes Atmen mit Lufimangel, wobei die Thiere den Schnabel offen haben und ein eigenartiger Ton hörbar wird, die nächste Folge. Das ist der vielfach bekannte Pips, Zips der Hühner. Nun ist es schon höchste Zeit, denn bald wird der Schleim gelb und die Rachen schleimhaut mit lösigem, gelbweichen Belegen besiedelt, die fest anhaften und bei der Wegnahme eine blutende Geschwürwunde hinterlassen. Die Nasenöffnung wird dabei vollständig von diesen Wucherungen verstopft. Die Entzündung ergreift im weiteren Verlauf die Augen, der Lidsaft entzündet sich, die Augen werden geschwollig, sondern Tränen ab, der Alles verklebt und beschmutzt und schließlich Blindheit verursacht, wenn das Thier überhaupt noch davon kommt. Die Wucherungen treten auch im Kehlkopf und der Halströhre auf, vergrößern die Schwerathmigkeit und verursachen schließlich den Erstickungstod des Thieres. Bei langer Dauer ist die diphtheritische Entzündung des Darmes eine weitere Ausdehnung der Krankheit, die sich durch starke blutige Durchfälle kennzeichnet. Die Heilung resp. Behandlung der Krankheit ist wenig Erfolg versprechend. Das beste Mittel ist das Messer und strenge Desinfektion der Ställe, Huttergefäße und Laufräume. Die Thiere müssen verbrannt oder tief vergraben werden. Ein getötetes Huhn bleibt zeitlebens schädlich und eine stete Gefahr für den übrigen Bestand. Der vernünftige Züchter wird deshalb mit der Behandlung sich nicht abgeben, sondern sie auf die vorerwähnten Maßregeln ausdehnen. Anfänglich ist strenge Isolirung der kranken Hühner, warmer Stoll, Weichfutter und Desinfektion hinreichend, der Seuche Einhol zu thun. Verarbeitung von Schmierseife, Bepinseln der Rachenpartie mit einer Lösung von hypermanganasarem Kali oder reiner Citronensäure, Verflüttern von Pillen aus feingehacktem Knoblauch, Zwiebel, etwas Pfeffer und Butter, Fett oder Schmalz, ferner kleine Speckwürfel, ferner ein Löffel Olivenöl, sowie ein nüchgrosses Stück Eisenvitriol auf 1 Liter Trinkwasser sind die gebräuchlichsten Hülfe- und Heilmittel, die einen mehr oder minder guten Erfolg aufweisen.

## Allerlei Praktisches.

**Küchen-Kräuter.** Darunter versteht man solche Pflanzen, die derndige ihres stark aromatischen Geschmackes zur Würze der Speise dienen. Eine sehr beliebte Gewürzpflanze ist der „Estragon“. Die Blätter und die jungen Stengel werden als Zutat zu Saucen, Salat, zum Einmachen von Gurken etc. verwendet. Der Estragon ist ausdauernd; man vermehrt ihn durch Theileen des Wurzelstocks im Frühjahr. Er verlangt im Winter Bedeckung. „Der Gartensalbei“ ist ebenfalls ein vielseitig Verwendung findender Küchenkraut und wird außerdem noch in der Apotheke gebraucht. Man pflanzt ihn in so sonniger Lage in Abstand von 50 Centimetern. Vermehrt wird der Salbei durch Samen, Ableger oder Theilung. — Das grüne und getrocknete Kraut des ausdauernden Bohnen- und Pfefferkrautes dient als Würze bei Schnittbohnen und für Würste. Vermehrt wird es durch Theilung der Stöcke. — Auch das Kraut der „Melisse“ wird manchen Speisen zugesetzt. Die Blätter geben getrocknet einen guten Thee, durch Destillation gewinnt man den bekannten Melissengeist. — Die vielseitige Verwendung des „Thymian“ ist bekannt; er kann durch Samen oder Theilung vermehrt werden. — „Balsam“ wächst leicht aus Samen und ist eine treffliche Bratentwürze. Auch der „Rosmarin“, der als Heilpflanze beliebt ist, kann als Gewürzpflanze in der Küche verwendet werden. Vermehrung durch Siedlinge. Zu bemerken ist, daß von jeder Sorte einige Pflanzen genügen und man die Gewürzkräuter nicht etwa gleich

Der Klee-Wurzelstödter. Dieser Feind des Klee-Hafer ist ein Pilz, der den botanischen Namen *Rhizoctonia violacea* Trull. führt. Er kommt besonders an den Wurzeln der Luzerne und des Rothflees vor und bringt die Pflanzen zum Absterben. Es ist in solchen Fällen ein Umgraben der verfaulten Stellen anzurathen. Die trocknen Pflanzenteile werden verbrannt und die umgegrabenen Stellen mit Eßpapierseite, die dem Pilze mehr Widerstand bietet, angez. Man hat auch, wie der „Praktische Wegweiser“, Würzbutz schreibt, beobachtet, daß sich dieser Pilz auf Kartoffeln übertragen hatte. Das Myzelium dieses Pilzes gleicht einer violetten Spinnwebé. Sein Ausbreiten ist nicht allzu häufig, aber es empfiehlt sich doch aufzutreffen und im Falle des Ausbreitens energisch zu handeln.

Einfluß der Bullen auf die Milchergiebigkeit. Die Bedeutung der Rinderthiere für die Verbesserung der Rindergüte wird vielfach noch zu wenig gewürdigt. Während die guten Eigenschaften eines Stieres sich hauptsächlich von Mutter auf Nachkommen vererben können, ist die Vererbung der Eigenschaften einer Rinde auf verhältnismäßig wenig Exemplare beschränkt. Mehrfach ist schon darauf hingewiesen worden, daß es zur Erzielung besonderer milchergiebiger Kühe unerlässlich ist, daß der Bulle vorwiegend in einer Unzahl von Generationen von besonders milchergiebigen Kühen abstammt. Welch großes Gewicht diesem Punkte beizulegen ist, zeigt uns täglich die bekanntlich auf sehr hoher Stufe stehende schweizerische Rindergütezucht. So hat z. B. erst kürzlich der Verband schweizerischer Braundiebzucht-Genossenschaften beschlossene Erhebungen über die Milchergiebigkeit derjenigen hervorragenden weiblichen Thiere zu veranstalten, von welchen die Stierländer zur Aufzucht bestimmt sind. Bei der Erhebung bzw. Prüfung sind u. a. folgende Bedingungen vorgeschrieben: Es werden nur Anmeldungen von prämierten oder hochpunktirten weiblichen Thieren angenommen. — Wirst daß angemeldete Thier ein lebensfähiges, gesundes Stierkalb, so ist dessen Geburt sofort durch zwei unbescholtene Zeugen zu constatiren und dieselbe innerhalb 3 Tage bei Geschäftsführer anzugezeigen, worauf das Thier mit der Öhrmarke versehen wird. — Erhebungen bezüglich der Milchergiebigkeit der Mutterthiere werden durch einen Contrôleur halbmonatlich gemacht.

Derseide hat die Quantität festzustellen und befußt Ermittlung der Qualität Proben zu entnehmen. Außerdem muß der Besitzer halbmonatlich die Milchmenge ermitteln. — Die Fütterung der unter Prüfung stehenden Rüttelthiere ist dem Besitzer freigestellt. Er ist jedoch verpflichtet, über die Quantität, Qualität, Zubereitung der Futtermittel und die Art der Versättigung sowie über den Zeitpunkt des Trächtigwerdens genauen schriftlichen Aufschluß zu geben. — Die Prüfung dieser „Stierennützter“ beginnt 10 Tage nach dem Rößen und dauert, bis die Thiere wieder trocken stehen, längstens aber 1 Jahr. — Das Endergebnis der Erhebung wird bekannt gemacht und den auf den Zuchthiermarkt gebrachten Stierlälbren ein Prämienzuschlag von 50 — 100 vSt. gewährt. — Das vorstehend beschriebene Verfahren erfordert selbstverständlich eine Unsumme von Arbeit; die Erfolge bezw. die für gute Zuchthiere in der Schweiz gezahlten Preise entsprechen aber auch dieser Arbeit.

Vorbeugung gegen das Erfrieren und Faulen des Winterkrautes und Wintersalates. Wie oft hört man im Frühjahr die Klage, daß die auf dem Felde überwintereten Gemüse- und Salatgeslinge im Januar und Februar noch gut und gesund aussiehen, im März dagegen verfaulst seien und die Frage: Wie kommt es, daß im März die Geslinge faulen und wie kann dem vorgebeugt werden? Wenn eine Pflanze gefriert, so kann sie sich bei langsamem Aufthauen wieder erholen, erfriert aber dieselbe, so ist es natürlich vorbei. Und hier muß eben der Gärtner so vorbeugen, daß die Pflanzen nur ge- und nicht erfrieren. Wie unterscheidet man aber Ge- und Erfrieren? So lange daß in den Pflanzenzellen befindliche Protoplasma nicht zu Eis erstarrt, was selten bei gewöhnlicher Winterkälte erfolgt, so lange ist die Pflanze nur ge- und nicht erfroren. Wie erfolgt denn das Gefrieren? Der Pflanzenkörper ist bekanntlich aus Zellen zusammengesetzt, die Zellen enthalten außer dem Protoplasma noch andere Substanzen, insbesondere den Zellsaft; tritt nun langsam Kälte in die Zellen ein, so tritt ein Theil des Wassers des Zellsaftes aus den Zellen heraus, diese ziehen sich zusammen, daß Wasser gefriert außerhalb des Zellraumes. Wird nun das spätere Aufthauen langsam vor sich gehen, so wird meistens das Wasser wieder in die sich ausdehnende Zelle eintreten, bezw. wieder von ihr aufgesaugt werden. Wenn aber durch plötzliche Wärme das Eis rasch aufthaut, wie es im Frühjahr durch plötzliche Hervorkommen der schon mehr und stärker erwärmenden Sonnenstrahlen vorkommen kann, so kann daß aus den Zellen ausgetretene Wasser, weil es zu Eis geworden, nicht schnell in die Zellen zurücktreten, da es erst aufthauen muß. Während des Aufthauens verbündet ein Theil des Wassers, die Zelle füllt sich nicht, sie stirbt ab, da sie auch von den gefrorenen Wurzeln kein Wasser sofort erhalten kann. Mittlerweile hat die Sonne eine stärkere Wirksamkeit erlangt; die heißen Strahlen entziehen den oberirdischen Theilen eine Menge Wasser, daß aber schon verbunden ist, bevor die allmählig aufthauenden Wurzeln in der Lage wären, Wasser zuzuführen, sie müssen zu Grunde gehen. Um diesem vorzubeugen, schützen wir die Pflanzlinge gegen die Strahlen der aufgehenden Sonne durch Beschatten, indem wir die Pflanzen im Herbste in Gruben setzen und auf der Südseite eine kleine Münzlage dampfartig auslegen. Im Nothfalle kann man auch, um die Wasserverdunstung zu verhindern, die Pflanzen bei Sonnenaufgang mit kaltem Wasser begießen, doch wird der meistens nasse Boden dadurch noch salter und nasser.

## Marktbericht für den Regier.-Bezirk Wiesbaden

(Fruchtpreise, mitgetheilt von der Preisnachrichtsstelle der Handelskammer für den Regierungsbereich Wiesbaden am Fruchtmärkte zu Frankfurt a. M.) Montag, 4. Dezember, Nachmittags 12<sup>½</sup> Uhr.  
 Per 100 Stück gute marktlängige Ware, je nach Qualität, kostet Frankfurt a. M.  
 Weizen, bisher 12<sup>½</sup> M. 15.30 bis 15.50, Roggen, bisher, M. 15.25 bis  
 15.30, Gerste, Brot und Pfälzer (neue) M. 17. — bis 17.25, Wetterauweizen  
 M. 15.75 bis 16. —, Hafer, bief. M. 14.00 bis 14.35, Raps, bief.  
 M. — bis —. — Hen und Eiroll (Notierung vom 1. Dec.).  
 Hen (neu) 5.60 bis 5.80 M. Roggensestroh (Baugestroh) 3.60 bis 4.60 M.  
 Stroh (neu) 0.60 bis 0.70 M.

Provinzialamt Ratingen: Die Preise werden in der Woche vom 3. bis 9. Dezember betragen (je nach Qualität): Weizen bis M. 16.40, Roggen bis M. 16.—, Hafer bis M. 14.60, Getreide bis M. 5.40, Getreide bis M. 3.40 für 100 kg.

\* **Diez.**, 2. Dez. Nollauer Rotschwärzen 15.25 bis 15.50 St.  
Roggens, 14.66 bis 15.20 St. Gerste 14.61 bis 15.38 St. Hasen 13.80  
bis — St. Rapé — bis — St.  
\* **Worms.** 4. Dez. Umländige Notierung der dortigen Börsen  
(eigene Deutsche). Weizen, pfälzer 16.50 bis — St. Roggen, pfälzer  
15.75 bis — St. Gerste, pfälzer 16.50 bis 17. — St. Hasen

**\* Frankfurt, 4. Dezbr.** Der deutige Befehl war mir 390

Dachsen, 31. Bullen, 770 Rühen, Rindern und Stiereen, 201 Külbbern, 550 Hähnchen, — Schafslau, 3 Siege, — Rogenlau, 1467 Schweinen befaßten. Die Preise hellten sich per 50 Kilo Schlagtgewicht wie folgt: Ochsen: a. vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlagtwerthes bis zu 6 Jahren 65—70 R., b. junge Fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 65—67 R., c. mäßig genährte, junge, gut genährte ältere 60—62 R., d. gering genährte jeden Alters — R. Bullen: a. vollfleischige höchsten Schlagtwerthes 55—57 R., b. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 51 bis 53 R., c. gering genährte 00—00 R. Kühe und Färser (Stiere und Kinder) a. vollfleischige, ausgemästete Färser (Stiere und Kinder) höchsten Schlagtwerthes 61—62 R., b. vollfleischige, ausgemästete stäbe höchsten Schlagtwerthes bis zu 7 Jahren 55—56 R., c. ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färser (Stiere und Kinder) 40—44 R., d. mäßig genährte Kühe und Färser (Stiere und Kinder) 33—35 R., e. gering genährte Kühe und Färser (Stiere und Kinder) 30 bis 32 R. Bezahl wurde für 1 Stück: Rösser a. feinste Rost (Wollm. Rost) und beste Saugläber (Schlagtgewicht 76—80 Pfg. (Lebendgewicht 46—48 Pfg., b. mittlere Rost und gute Saugläber (Schlagtgewicht) 70—72 Pfg. (Lebendgewicht) 41—43 Pfg., c. geringe Saugläber (Schlagtgewicht) 57—60 Pfg. (Lebendgewicht 00 bis 00 Pfg. d. ältere gering genährte Rösser (Färser). — Schafe: a. Wollhämmer u. jüngere Wollhämmer (Schlagtgewicht 59—61 Pfg., b. ältere Wollhämmer (Schlagtgewicht) 44—48 Pfg., c. mäßig genährte Hämmer und Schafe (Wergischaf) (Schlagtgewicht 38—42 Pfg. Schweine: a. vollfleischige der jüngeren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1½ Jahren (Schlagtgewicht 54 Pfg. (Lebendgewicht) 41 bis 42 Pfg., b. feldig (Schlagtgewicht 51 Pfg. (Lebendgewicht) 00 Pfg. c) gering entwickelte, sowie Satten und Eber. (Schlagtgewicht) 00—00 Pfg., d. ausländische Schweine

### Fig. 10. *Microtus agrestis* (Baird) (continued)

# Amts-Blatt



Erscheint täglich.

## der Stadt Wiesbaden.

Erscheint täglich.

Alleiniges officielles Publikationsorgan des Magistrats der Stadt Wiesbaden.

Nr. 284.

Dienstag, den 5. Dezember 1899.

XIV. Jahrgang.

### Bekanntmachungen der Stadt Wiesbaden.

#### Bekanntmachung.

**Sonnerstag, den 7. Decbr. er. Vormittags 11 Uhr,** werden die nachbezeichneten städtischen Grundstücke als:

1. Nr. 8159 des Lagerb. 12a 29,50 qm Ader „Steinhainer“ 3r Gew. zw. der Domäne und einem Weg,
2. Nr. 4225 des Lagerb. 12a 45,75 qm Ader „Hinterm Haingraben“ 2r Gew. zw. Wilhelm Bind und Karl Schmidt und Karl Scheffel 1618 in dem Rathhouse hier, Zimmer Nr. 55, auf unbestimmte Zeit verpachtet.

Wiesbaden, 29. November 1899.

Der Magistrat.

#### Bekanntmachung.

Nachdem das Statut der Buchdruckerei - Innung für den Bezirk der Kreise Oberwesterwald, Westerburg, Unterwesterwald, Oberlahn, Limburg, Unterlahn, St. Goarshausen, Rheingau, Wiesbaden-Stadt und Land, Untertaunus und Höchst a. M. die Genehmigung des Bezirksausschusses gefunden hat, werden diejenigen, welche innerhalb des Regierungsbezirks Wiesbaden in den vor-nennten Kreisen das Buchdruckerei-Gewerbe als stehendes Gewerbe selbstständig betreiben zu einer Versammlung berufen auf

**Sonntag, den 17. Dezember er. Nachmittags 2 1/2 Uhr, im Hotel zur alten Post (oberer Saal) in Limburg a. d. L.**

#### Tagessordnung:

Konstituierung der Innung und Wahl des Innungsvorstandes sowie thunlichst auch der Inhaber der übrigen Innungämter.

Pünktliches und vollzähliges Erscheinen darf unter Hinweis auf die Strafbestimmung in § 21 des Statuts erwartet werden.

Wiesbaden, den 30. November 1899.

Der Magistrat.

1633

J. B.: S. Biebel.

#### Wahlen zur Handwerkskammer betr.

Gemäß § 6 der Wahlordnung für die Handwerkskammer zu Wiesbaden vom 14. August 18. J. wird das von der unterzeichneten Behörde aufgestellte Verzeichniß über diejenigen Wahlkörper, die ihren Sitz im Gemeindebezirk Wiesbaden haben, in der Zeit vom 6. bis incl. 13. Dezember er. von Vormittags 8 1/2, bis Mittags 1 Uhr im Rathause Zimmer Nr. 3 öffentlich ausgelegt.

Wir weisen darauf hin, daß etwaige Beschwerden binnen 14 Tagen vom Beginn der vorbezeichneten Auslegungsfrist ab gerechnet bei der unterzeichneten Stelle aufzubringen sind.

Wiesbaden, den 28. November 1899.

Der Magistrat. J. B.: Mangold.

1624

#### Bekanntmachung.

Um Angabe des Aufenthalts folgender Personen, welche sich der Fürsorge für hilfsbedürftige Angehörige entziehen, wird ersucht:

1. des Tagelöhners Georg Beifler, geb. 22. 6. 1849 zu Hechtsheim,
2. der ledigen Dienstmagd Karoline Bock, geb. 11. 12. 1864 zu Weilmünster,
3. des Glasergehilfen Karl Böhne, geb. 31. 3. 1867 zu Elberfeld,
4. des Schneiders Theodor Böttcher, geb. 28. 11. 1857 zu Hohendodeleben,
5. der ledigen Katharina Christ, geb. 16. 4. 1875 zu Oberrod,
6. der ledigen Sprachlehrerin Johanna Friese Georgine Dennemann, geb. 23. 12. 1856 zu Frankfurt a. M.
7. der ledigen Margarethe Drescher, geb. 1. 7. 1862 zu Fulda,
8. der ledigen Louise Ernst, geb. 3. 5. 1868 zu Wiesbaden,
9. des Installateurs Emil Färber, geb. 28. 11. 1858 zu Weilburg,
10. des Schreibers Theodor Philipp Hofmann, geb. 10. 8. 1871 zu Weinbach,
11. der ledigen Anna Kausch, geb. 25. 2. 1876 zu Wiesbaden,
12. der ledigen Elisabeth Klemmes, geb. 6. 11. 1863 zu Gan Bischofshain,
13. des Kreisjägertäters a. D. Karl Lang, geb. 2. 3. 1847 zu Hachenburg, und dessen Ehefrau Mathilde, geb. Ebel, geb. 18. 8. 1851 zu Biebrich,
14. des Tagelöhners Karl Leichterföß, geb. 1. 3. 1867 zu Hadamar,
15. des Tünchers Jakob Mensert, geb. 4. 1. 1863 zu Döringheim,
16. des Tagelöhners Johann Mens, geb. 28. 1. 1867 zu Lahr,
17. des Maurergehilfen Karl August Schneider, geb. 9. 3. 1868 zu Wiesbaden,
18. des Schreinergehilfen Heinrich Schohe, geb. 8. 10. 1858 zu Klein-Ostheim,
19. des Musikers Johann Schreiner, geb. 20. 1. 1863 zu Probbach,
20. der ledigen Anna Timous, geb. 19. 2. 1871 zu Hoiger,
21. der Köchin Katharina Stöppler, geb. 7. 5. 1874 zu Ennerich,
22. des Bierbrauers Johann Bapt. Zapf, geb. 16. 9. 1870 zu Oberriedstadt,
23. der Dienstmagd Anna Regina Volz, geb. 7. 10. 1872 zu Ittlingen.

Wiesbaden, den 1. Dezember 1899.

1630a

Der Magistrat.

J.-Nr. 10803 III

Armen-Verwaltung: Mangold.



Mitverhoffene und mit entsprechender Rückschrift versehene

Verhöllene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis spätestens Dienstag, den 12. Dezbr. 1899, Vormittags 12 Uhr, einzureichen, zu welcher Zeit die Eröffnung der Angebote in Gegenwart etwa erschienener Bieter stattfinden wird.

Zuschlagsfrist: 2 Wochen.

Wiesbaden, den 4. Dezember 1899.

# Stadtbaudirektion, Abtheilung für Kanalisationswesen.

## 1638 Der Oberingenieur: Wrenjdi.

## Stadtbaudirekt. für analtationswesen.

## Berdingung.

Die Arbeiten zur Herstellung von ca. 515 lfd. m  
**Betorrohr-Kanalstrecken des Profil's 30/20 cm**  
 1) in der **Lugemburgerstraße**, zwischen Herderstraße und Kaiser Friedrich-Ring; 2) in der **Straße südlich und östlich des neuen Marktplatzes**; 3) in der **ersten Parallelstraße nördlich der Luxemburgerstraße**, zwischen Herderstraße und Kaiser Friedrich-Ring; 4) in der **verlängerten Niehlstraße**, zwischen Herderstraße und Kaiser Friedrich-Ring; 5) in der **Niehlstraße**, zwischen Karlstraße und Herderstraße sollen verdungen werden.

Zeichnungen und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathause Zimmer No. 58a eingesehen, die Verdingungsunterlagen im Zimmer 57 gegen Zahlung von 50 Pf. bezogen werden 1616

Verschlossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis spätestens Dienstag, den 12. Dezember 1898, Vormittags 11 Uhr einzureichen, zu welcher Zeit die Eröffnung der Angebote in Gegenwart etwa erschienener Bieter stattfinden wird.

Buchlagszeit: 2 Wochen.  
Wiesbaden, den 27 November 1899  
Der Oberingenieur: Frensd.

## Berdingung.

Die Arbeiten zur Herstellung einer ca. 76 Meter langen Betonrohr Kanalstrecke des Profils 45/30 cm in der verläng. **Bertramstraße** westlich vom Bismarckring sollen verdungen werden.

Zeichnungen und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathause Zimmer Nr. 58a eingesehen, die Verdingungsunterlagen in Zimmer 57 gegen Zahlung von —,50 M. bezogen werden.

Zerschlossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis spätestens **Dienstag, den 19. Dez. 1899**, **Vormittags 11 Uhr** einzureichen, zu welcher Zeit die Größnung der Angebote in Gegenwart etwa erschienener Bieter stattfinden wird.

Rüschlagsfrist: 2 Wochen.

Wiesbaden, den 4. Dezember 1899.

Stadtbaumt., Abth. für Kanalisationswesen.  
1637 Der Oberingenieur: F r e n s c h.

### Dienstboten-Abonnement.

**Das Abonnement für Bevölkerung erkrankter Dienstboten im städtischen Krankenhouse besteht auch für das Jahr 1900 fort, und der Beitrag mit 6 Mark für jeden Dienstboten wird für das kommende Kalenderjahr bei den neu angemeldeten und den seitl. rigen Abonnenten von Mitte Dezember er. ab durch unseren Kassenboten erhoben, wenn das Abonnement von den betreffenden Herrschaften bis dahin nicht abgemeldet wird. Das Abonnement hat zum Zweck, der Dienstherrschaft Gelegenheit zu geben ihre den Dienstboten gegenüber bestehende gesetzliche Verpflichtung zur unentgeltlichen Gewährung vollständiger Kur und Bevölkerung bis zur Dauer von 6 Wochen gegen Zahlung des angegebenen Beitrags abzulösen und dem Krankenhouse zu übertragen. Es sollte im eigenen Interesse Niemand versäumen, von unserer Einrichtung Gebrauch zu machen, zumal in unserer Anstalt jeder Kranke ohne Rücksicht auf den Charakter seines Leidens sofort Aufnahme finden kann. Zur ambulanten Behandlung der abonnierten Dienstboten, welche seiner besonderen Pflege**

Mittags im städtischen Krautenhause statt und zwar ebenfalls unentgeltlich, jedoch ausschließlich etwa notwendiger Arzneimittel. Personen welche im Gewerbebetrieb beschäftigt und demgemäß zur Ortskassen-Kasse anzumelden sind, werden zum Abonnement nicht angenommen. Die Abonnementbedingungen liegen im Büro der unterzeichneten Verwaltung offen, können den Interessenten aber auch auf Wunsch zugesellt werden.

Wiesbaden, den 24. November 1899.

## Städtische Krankenhaus Verwaltung.

## Gericht

aber die Preise für Naturalien und andere Lebensbedürfnisse zu Wiesbaden vom 26. November bis einschl. 2. Dezember 1899.

		h.Pr.	R.Pr.		h.Pr.	R.Pr.
		M	M		M	M
I. Fruchtmarkt.						
Hasen pr 100 Kil.	14 60	12 80		Ein Huhn	2	1 60
Stroh " 100 "	4	3 20		Ein Feldhuhn	—	—
Heu " 100 "	6 60	6 —		Alal	p. Rg.	3 40 2 80
II. Viehmarkt.				Hecht	" "	2 40 1 60
Ochsen I. Q. 50 R. 70 — 68 —				Badische	—	70 — 40
II. " " 66 — 64 —				IV. Brod und Mehl.		
Kühe I. " " 64 — 60 —				Schwarzbrod:		
II. " " 54 — 50 —				Langbrod p. 0. Rg.	—	16 — 13
Schweine p. Kil.	1 06	1 —		p. Laib	—	52 — 42
Kälber " " 1 60	1 20			Rundbrod p. 0. Rg.	—	14 — 13
Hähnchen " " 1 30	1 26			p. Laib	—	45 — 40
III. Biscuitienmarkt.				Weißbrod:		
Butter p. Rg.	2 30	2 10		a. 1 Wasserbrot	—	3 — 3
Tier p. 25 St.	2 25	1 50		b. 1 Milchbrödchen	—	3 — 3
Handfleise 100 "	8	7 —		Weizenmehl:		
Fabrikfleise 100 "	6 50	3 —		No. 0 p. 100 Rg.	30 50	29 —
Eßkartoffeln 100 R.	5	4 —		No. I " 100 "	27 50	26 —
Kartoffeln p. Rg.	—	7 — 6		No. II " 100 "	26 50	24 50
Zwiebeln " " 16 — 14				Zugemachtes:		
Zwiebeln " 50 " 5 — 4 50				No. 0 p. 100 Rg.	25 50	24 50
Blumenkohl p. St.	— 40	— 10		No. I " 100 "	23	— 22 —
Kopfsalat " " 18 — 16				V. Fleisch:		
Grüne Bohnen p. Rg.	—	—		Ödhefleisch:		
Wirsing " " 12 — 10				v. d. Reute p. Rg.	1 52	1 44
Weißkraut " " 5 — 4				Bauchfleisch	1 36	1 28
Weißkraut pr. 50 Rg.	1 70	1 60		Kub- o. Kindfleisch	1 36	1 32
Rothkraut p. Rg.	— 14	— 12		Schweinefleisch	1 50	1 40
Weisse Rüben " " 12 — 10				Kalbfleisch	1 60	1 40
Weisse Rüben " " 16 — 10				Hammetfleisch	1 40	1 20
Kohlrabi, obererd.	— 18	— 16		Schafsfleisch	1	1 —
Kohlrabi " " 10 — 5				Dörfleisch	1 60	1 60
Grün-Kohl " " 12 — 10				Söpferfleisch	1 40	1 40
Römisch-Kohl " " — — —				Schinken	2	1 84
Trauben " " 2 — 1 —				Speck (geräuchert)	1 84	1 80
Kepf " " 50 — 20				Schweinefchmalz	1 40	1 30
Birnen " " 70 — 28				Nierenfett	1 —	— 80
Zwetschen " " — — —				Schwartennagen(f.r.)	2	1 60
Kastanien " " 40 — 24				(geräuch.)	2	1 80
Eine Gans 7 — 5 50				Bratwurst	1 80	1 60
Eine Ente 3 — 2 80				Fleischwurst	1 60	1 40
Eine Taube 70 — 60				Leber- u. Blutwurst f.	— 96	— 96
Ein Hahn 1 80	1 40			" geräuch.	2	1 80

Wiesbaden, den 2. Dezember 1899

### Das Uccle-Hmt: Rechnung

## Fremden - Verzeichniss.

vom 4. Dezember 1899. (Aus amtlicher Quelle.)

Hotel Augir.		Ergebnis.	
Salaman, Oberstlt.	London	Hüber, Fahrkt.	Köln
Bahnhof-Hotel.		Gerhard, Kfm.	Dahlhain
Lienmann, Kfm.	Mannheim	Müller, Kfm.	Karlsruhe
Oriay, Rent.	Amsterdam	Brek, Kfm.	Nürnberg
v. Salder, Frl.	Berlin	Thiele	Hannover
Hotel Bellevue.		Dr. Gierlich's Curhaus.	
Altgelt m. Fam.	Buenos-Aires	Mohr, Fr. Forstmeier.	Koblenz
Hotel Dahlheim.		Hamburger Hof.	
Brogsitter, Kfm.	Almwiler	Ullmer, K m.	Mannheim
Hotel Einhorn.		Hotel Happel.	
Förster, Direkt.	Elberfeld	Brand, Kfm.	Mannheim
Lippe, Kfm.	Hamburg	Sennaus, Kfm.	Darmstadt
Müller, Kfm.	Frankfurt	Kling, Kfm.	Heidelberg
Vatter, Kfm.		Faust, Kfm.	Koblenz
Meier, Kfm.	Zürich	Hotel Hebenzellers.	
Lüten, Kfm.	Bingen	Tindal, Frl.	Amsterdam
Eisenbahn-Hotel.		Chretinie, Fr.	
Dahlen, Apoth. m. Fr.	Köln	Zimmermann, Frl.	
Hotel Engel.		Hotel Kaiserhof.	
Kreich, Rittergutsächter	Liebenow	Langen	Köln
Englischer Hof.		Kempe m. Fr.	Posen
Feist, Kfm.	Köln	Tuchmann	Frankfurt
Wasserzug, Kfm.	Berlin	Hotel Karpon.	
		Kraut, Kfm.	Karlsruhe

**Goldenes Kreuz.** Kyritz  
 Schnebach, Fr. Frankfurt  
**Badhaus zur Goldenen Krone.**  
 Wollner, Kfm. Berlin  
 Hotel Metropole.  
 Goldstadt m. Fam. Oldenburg  
 Hagen, Fabrikbes. m. Fr. Köln  
 Gauß, Kfm. m. Fr. Metz  
 Hotel Minerva.  
 Bartels, Fr. Gen.-Konsul m.  
 Tocht. Paris  
 Nassauer Hof.  
 Lachmann, Fr. Dr. Berlin  
 v. Moser, Leg.-Sekret. m. Fr.  
 Stuttgart  
 Frowein m. Fr. Elberfeld  
 Hotel National.  
 Dappermann, Ingen. Hamburg  
 Dieckhoff, Ingen. Köln  
 Dieckhoff, Ingen. Hamburg  
 Nonnenhof.  
 Theile, Kfm. Sindelfingen  
 Auweiler, Kfm. Elberfeld  
 Grabowsky, Kim. Altona  
 Pfälzer Hof.  
 Becker, Fr. Kreuznach  
 Richardt, Kfm. Dingelstadt  
 Kessler, Dr. m. Fr. Basel  
 Promenade-Hotel.  
 Nürnberg, Kfm. Frankfurt  
 Quisisana.  
 v. Bernstorff, Graf Potsdam  
 Salomon, Fr. m. Schwest.  
 Hamburg  
 Rhein-Hotel.  
 v. Müller, Rent. Hannover  
 Neumann Frankfurt  
 Scheffel  
 Weisses Ross.  
 Pinkert, Fr. Stadtrath Erfurt  
 Pinkert  
 Savoy-Hotel.  
 Frank, Fabrkt. m. Fr. Atlanta

Cahn, Kfm. Baffols  
 Adler, Fr. Rent. Amsterdam  
 Grodzinski, Kfm. Kreßold  
 Hotel Schweinsberg.  
 Abrham, Kfm. Köln  
 Schubert, Kfm. Düsseldorf  
 Barmer, Kfm. Berlin  
 Gisse, Kfm. m. Fr. Taunus-Hotel.  
 Weber, Hotelbes. Burtscheid  
 Staudt, Fabrkt. Bonn  
 v. Tschudi, Gen.-Maj. m.  
 Fam. Bad Nauheim  
 Sellmann, Kfm. Strassburg  
 Freckens, Rent. Berlin  
 Hotel Victoria.  
 v. Rothkirk-Trach, Fr. Baron.  
 Moltke, Graf Kopenhagen  
 Hotel Vogel.  
 Poerster, Dr. med. Breslau  
 Engel, 2 Brn. Kfle. Berlin  
 Neukwitz, Gen.-Agent Köln  
 Hotel Weins.  
 Burberg m. Fr. Mettmann  
 Bender Giessen  
 In Privathäusern:  
 Elisabethestr. 8.  
 Hofmann, Rittergutsbes. m.  
 Fam. u. Bed. Dresden  
 Villa Frank.  
 Leicester, Offizier Brighton  
 Heck's Privathotel.  
 Alberti, Hauptm. m. Fr. Berlin  
 Villa Heubel.  
 Chrystal, 2 Hrn. Achendennau  
 Pension Margaretha.  
 Erlanger, Kfm. Moskau  
 Pension Norothal.  
 Lecke m. Fr. Roppard  
 Taunusstrasse 22.  
 Lehr, Rent. m. Fr. Hamburg

— gelösten Rückfahrtkarten — nicht auch Arbeiter-Rückfahrtkarten — von sonst längerer Dauer verlängerte Gültigkeit bis einschließlich 8. Januar 1900 beigelegt.

Die Rückfahrt muß spätestens am letzten Tage um 12 Uhr Mitternacht angetreten und darf nach Ablauf dieses Tages nicht unterbrochen werden.

Die gleiche Vergünstigung tritt auch ein im Verkehr auf der Cronberger-, Kerkerbach-, Bröhlhalter und Main-Neckarbahn, der Sächsischen und Oldenburgischen Staatsbahn, der Lübeck-Büchener-, der Entin-Lübecker-, Mecklenburgischen Friedrich-Franz-Eisenbahn sowie im Verkehr mit der Holländischen, der Niederländischen und den f. f. Österreichischen Staatsbahnen.

Die direkten Rückfahrtkarten noch und von Badischen, Bayerischen, Württembergischen, Pfälzischen und Stationen der Reichs-Eisenbahnen diese verlängerte Gültigkeitsdauer (bis zum 8. Januar 1900) nur auf den Preußischen und Hessischen Strecken, während sich die Gültigkeitsdauer auf den Strecken der vorgenannten Bahnen selbst nicht über Mitternacht des zehnten Tages vom Lösungstage abzurechnet, hinaus erstreckt. 00

#### Bekanntmachung.

Die bei den Amtsgerichten und den Amtsauwaltschaften des Landgerichtsbezirks Wiesbaden aus der diesjährigen Altenassortition gewonnenen 6484,100 Kilogr. **Altenpapier** und 1350 Kilogr. **Altendeckel** und Rücken, sämtlich zum Einstampfen oder zur sonstigen Vernichtung bestimmt, sollen am **18. Dezember 1899, Vormittags 10 Uhr**, im Landgerichtsgebäude, Gerichtsstraße 2, Zimmer Nr. 86, öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung **verkauft** werden. Papier und Deckel lagern am Ende der betreffenden Amtsgerichte und müssen von dem Käufer daselbst auf seine Kosten abgeholt werden.

Wiesbaden, den 29. November 1899.

925 Der Landgerichtspräsident.

## II. Andere öffentliche Bekanntmachungen.

### Berdingung

der Herstellung von 2000 qm Straßenpflaster einschl. Lieferung der Steine aus Basalt oder ähnlichem Hartgestein für die neu herzustellende Ladestraße und die Verlegung des Schienen-Übergangs bei der ehemaligen Gassfabrik zu Wiesbaden. 929

**Termin den 20. Dezember 1899**

**Vormittags 10 Uhr.**

Die Angebotheite sind gegen kostensfreie Einsendung von 50 Pf. von der Bauabtheilung zu beziehen.

Wiesbaden (Rheinbahnhof), 1. Dez. 1899.

**Rgl. Eisenbahn-Bauabtheilung.**

Am Donnerstag, den 21. Dezember er. Abends 7 Uhr 8 Min. wird in Sachsenhausen im Anschluß an einen von Straßburg über Mainz anförmenden Sonderzug, ein Sonderzug nach Berlin Potsdamer Bahnhof über Eichenberg-Nordhausen-Magdeburg abgelassen, zu welchem ein Sachsenhausen Fahrtschein I. II. und III. Wagenklasse mit erheblicher Preiserhöhung und 20-tägige Gültigkeitsdauer nach Berlin ausgegeben werden. Fahrtunterbrechung innerhalb der Gültigkeitsdauer ist auf der Rückreise gestattet.

Freigepäck außer kleinerem Handgepäck wird nicht gewährt.

Näheres ist schon jetzt auf Station Sachsenhausen und in unserem Verlehr-Büro — Hedderichstraße Nr. 53 — zu erfahren.

Frankfurt a. M., den 28. November 1899.

2654 Königliche Eisenbahndirektion.

Auf den Preußischen und Hessischen Staatsbahnen wird den vom Sonntag, den 18. Dezember d. J., und den folgenden Tagen — auch nach dem Weihnachtsfeste

Mittwoch den 20. Dezember d. J. Vormittags 11 Uhr wird zufolge Verfügung des Königlichen Amtsgerichts 9 zu Wiesbaden vom 9. d. M. das dem Friedrich Wilhelm Nossel von Dozheim zustehende, in hiesiger Gemarkung belegene Grundstück, Stockbuch Nr. 5468 gleich 8 ar 29,25 qm Acker „Bongert 1r Gewann, zwischen einem Weg und Karl Fischer zu Luxemburg, in dem Rathaus dahier, Zimmer Nr. 12, zwangswise öffentlich versteigert. 26326

Viebrich, den 17. Novbr. 1899.

Der Bürgermeister.

J. B. Wolff.

### Bekanntmachung.

Dienstag, den 5. Dezbr. er. Mittags 12 Uhr werden in dem Versteigerungsorte Dozheimerstraße 11/13 dahier

1 Pianino, 3 Vertikale, 1 Schreibsekretär, 1 Spiegelschrank, 3 Kleiderschränke, 4 Kommoden, 1 Buffet, 1 Cassafach, 1 Waschkommode, 2 Garnituren Polstermöbel, bestehend in je 1 Sophia und 4 Sessel, 1 komplettes Bett, 1 Ausziehtisch, 2 ovale Tische, 1 Tepich, 1 Pfälzer-Spiegel, 4 Stühle, 18 Bände Meyer's Conversations-Lexicon, 31 Beste Herrenkleiderstoffe u. a. m. 934

öffentliche zwangswise gegen Baarzahlung versteigert.

Wiesbaden, den 4. Dezbr. 1899.

Salm, Gerichtsvollzieher.

### Bekanntmachung.

Dienstag, den 5. Dezember 1899, Mittags 12 Uhr wird im Pfandslot Dozheimerstr. 11/13 hier: ein Spiegelschrank

öffentliche zwangswise versteigert.

Wiesbaden den 4. December 1899.

8025 Schweighöfer, Hüls-Gerichtsvollzieher.